

4. Würzburg Web Week vom 22. bis 29. Oktober

Wie viel beim Thema Digitalisierung noch zu tun ist, hat die Pandemie offenbart. Die Web Week zeigt, wie gut die Region aufgestellt ist und dass die Themen nicht nur für Nerds sind.

Von ANDREAS KEMPER UND JULIA BACK

WÜRZBURG Corona zum Trotz nahmen im vergangenen Herbst über 2000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den insgesamt 140 Veranstaltungen der Würzburg Web Week teil. Vom 22. bis zum 29. Oktober findet die Veranstaltungswoche rund um das Thema Digitalisierung in der Region bereits zum vierten Mal statt. Warum es während der Pandemie nicht nur einen Digitalisierungsschub, sondern auch einen Normalisierungsschub gab und die Würzburg Web Week nicht nur für IT-Nerds sondern für jeden interessant ist, erklären die Organisatoren Ute Mündlein (44) und Gunther Schunk (54) im Interview.

FRAGE: Die 4. Würzburg Web Week findet in diesem Jahr im Herbst statt und nicht wie gewohnt im März.

GUNTHER SCHUNK: Corona hat uns einen neuen Rhythmus vorgegeben. Im vergangenen Jahr ist die Web Week wegen der Pandemie im März ausgefallen. Wir haben sie dann im Oktober veranstaltet und bleiben nun im Herbst. Aufgrund der Pandemie ist einfach wahnsinnig viel passiert. Es gab einen richtigen Digitalisierungsschub.

Also passt die Web Week gerade genau richtig in die Zeit?

SCHUNK: Auf jeden Fall. Einerseits gab es neue Tools, neue Techniken, neue Learnings und gleichzeitig haben sich viele Leute gar nicht gesehen. Es ist wichtig, sich jetzt darüber auszutauschen. Es ist an der Zeit, das alles aufzuarbeiten.

Mit dem Digitalisierungsschub in der Anfangszeit der Pandemie kam zugleich die erschreckende Erkenntnis, wie wenig digital wir doch sind. Nicht nur in den Schulen, auch in den Unternehmen hat sich gezeigt, dass es sehr viel Nachholbedarf bei dem Thema gibt.

SCHUNK: Es gibt Themen, bei denen wir Jahrzehnte hinterher hinken. Wie im Gesundheitswesen, wo die RKI-Zahlen noch gefaxt wurden. Es herrscht definitiv Redebedarf und bei der Web Week geht es sowohl um die Rückbetrachtung als auch um den Blick in die Zukunft.

UTE MÜNDELEIN: Zum Glück gibt es aber auch andere Beispiele. Beim U&D-Festival hat sich der Bühnenmoderator über die neue Würzburger Maamas-Lieferapp ein Bier von Theos Wasserhäuse bestellt und an die Bühne liefern lassen. Auch das ist Digitalisierung.

Wie weit beeinflusst Corona noch die Web Week?

SCHUNK: Eigentlich gar nicht mehr. Die Veranstalter präsentieren ihr Format entweder digital, hybrid oder in Präsenz. Früher war das ein Thema, wie und ob das dann digital funktioniert, heute sind wir alle darin geübt.



Organisatorin Ute Mündlein und Mitorganisator Gunther Schunk freuen sich auf viele interessante Veranstaltungen bei der 4. Würzburg Web Week.

FOTO: IVANA BISCAN

Gab es den Digitalisierungsschub auch in den Köpfen der Menschen? Trauen sich die Menschen in puncto Digitales an mehr heran?

MÜNDELEIN: Definitiv! Ein schönes Beispiel sind die Internetsenioren. 2019 war deren großes Ziel für das Jahr 2020 eine Videokonferenz mit Teilnehmern aus Würzburgs Partnerstadt Suhl zu machen. Heute ist deren Gründer Herbert Schmidt Experte in Zoom und sie machen ihren Stammtisch online, und zwar täglich! Dies ist für mich ein Sinnbild, das zeigt, wie normal das geworden ist.

Auch das Home-Office ist mittlerweile normal.

MÜNDELEIN: Home-Office gab es selbst in IT-Unternehmen bis 2020 kaum. Heute wird das überhaupt nicht mehr diskutiert.

SCHUNK: Home-Office und beispielsweise E-Commerce gab es auch vor Corona schon. Nur hat jetzt eine gewisse Normalisierung in der Nutzung der Möglichkeiten eingesetzt. Früher hatten viele noch Respekt vor dem Schlagwort Digitalisierung und man hat das mit IT-Nerds in Verbindung gebracht. Nun hat man gemerkt, dass es hilfreich ist – und zwar für jeden.

Das betrifft nicht nur Privatpersonen, sondern auch Unternehmen?

SCHUNK: Ja, und bei diesen ist das Spektrum noch einmal größer. Zum einen hat die Unternehmenskultur massiv gelitten, gleichzeitig gab es eine Erfahrungsexplosion bei den

digitalen Geschäftsmodellen. Auch Unternehmen haben den Bedarf sich auszutauschen und zu prüfen, wie sie nach der Pandemie weiter arbeiten werden. Ein Hauptproblem für die Firmen ist, dass der Anteil der digitalen Aufgaben wächst – es jedoch zu wenig ‚Fach-Köpfe‘ in der Region gibt. Für die Sichtbarkeit dieser Digitaljobs ist es wichtig, die Plattform der Web Week zu nutzen. Viele lernen dort Unternehmen kennen, von denen sie nicht einmal wussten, dass es sie gibt. Und auch Unternehmen haben die Chance zu zeigen, was sie machen. **MÜNDELEIN:** Eine Lehre aus der Pandemie ist auch, dass viele nicht mehr nur Leute aus der Region einstellen. Wenn man dauerhaft das Home-Office anbietet, können die Mitarbeiter auch in Hamburg oder Mallorca sitzen. Gleichzeitig kannst du in Würzburg für ein Unternehmen aus Berlin arbeiten. Das ist auf jeden Fall ein Trend.

Aber betrifft das nicht nur einen kleinen Bereich von Stellen?

MÜNDELEIN: Bei den Digitaljobs darf man nicht nur an die klassischen IT-Jobs denken. Genauso werden Vertriebler oder Projektmanager gesucht.

SCHUNK: Jetzt braucht es die Überlegungen, wann wird digital gearbeitet und wann kreativ und kollaborativ im Team, für das es den persönlichen Austausch braucht. Und: Was nutzt mir die Digitalisierung in meinem Job? Was läuft besser als vorher? Wo haben sich

Workflows verändert? Hier gilt es draufzuschauen.

Was sind weitere Themen der Web Week?

MÜNDELEIN: Es haben sich ganz neue Themenfelder aufgetan: IT-Sicherheit, TikTok, Quick Commerce. Ebenso Augmented Reality, für die wir auch ein Institut in Würzburg haben, das vom Freistaat gefördert wird. Was passiert alles in diesen Bereichen? In der Region gibt es viele Unternehmen, die sich mit diesen Themen beschäftigen – und das ist das Spannende an der Web Week.

Ist durch Corona die Hemmschwelle gesunken, an der Web Week teilzunehmen?

SCHUNK: Ich glaube, dass es bei vielen das Bedürfnis gibt, sich über das Thema Digitalisierung auszutauschen. Ob das jetzt Schüler, Senioren, Unternehmen oder Organisationen sind. Die Bandbreite der Digitalisierung hat unser ganzes Leben erfasst. Das Thema ist eben nicht nur etwas für IT-Experten, sondern für alle. Und was gerade für Unternehmen interessant ist: die Web Week ist die günstigste Form der beruflichen Weiterbildung – und dann noch hier in der Region. Denn Digitalisierung geht jeden und jede an.

MÜNDELEIN: Die Teilnehmer im vergangenen Jahr kamen sogar aus Berlin, Köln oder Nürnberg.

Steht das Programm schon fest?

SCHUNK: Nein, es können noch

Veranstaltungen angemeldet werden. Die Erfahrung zeigt, dass es auch Veranstaltungen mit nur 15 Teilnehmern gibt – die aber dann genau dieses Thema stark interessiert. Dadurch bekommen die Diskussionen eine hohe Qualität. **MÜNDELEIN:** Jeder, der möchte, kann Veranstaltungen zu Digitalisierungsthemen anbieten. Diese kosten nichts. Die IHK ist mit dabei und wir hatten auch schon Studenten, die Vorträge gehalten haben. Und auch die Internet-Senioren haben bereits mehrere Veranstaltungen angemeldet. Ob virtueller Stammtisch, regionales Ideencamp oder „New Work“ – das Themenspektrum ist groß.

Die 4. Würzburg Web Week findet vom 22. bis 29. Oktober statt. Die Veranstaltungen sind kostenlos und sind entweder digital, hybrid oder in kleinen Präsenzzonen. Jeder kann eine Veranstaltung ausrichten, diese können auf der Internetseite eingetragen werden. Infos unter: www.wuewww.de

Die Gesprächspartner

Ute Mündlein (44) ist Mitgründerin und Hauptorganisatorin der Würzburg Web Week.

Gunther Schunk (54) ist Mitgründer und Mitorganisator der Würzburg Web Week. Er ist Director Public Relations der Vogel Communications Group und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Würzburg AG. QUELLE: JSC

Mann wollte Schlösser aufbrechen

Mit 1,6 Promille im Blut

WÜRZBURG Eine 24-Jährige beobachtet am Samstagmittag in der Oberthürstraße, wie ein zunächst unbekannter Mann an mehreren dort abgestellte Fahrrädern versuchte, die Schlösser aufzubrechen. Nachdem dies erfolglos blieb, machte er sich laut Bericht der Polizeiinspektion Würzburg-Stadt an einem dort abgestellten Motorroller zu schaffen und versuchte, gewaltsam das Helmfach zu öffnen. Dies misslang ebenfalls und scheinbar aus Wut über sein Unvermögen beschuldigte er den Roller.

Die alarmierten Beamten nahmen den 30-jährigen Mann fest. Er wurde zur weiteren Sachbearbeitung mit zur Dienststelle genommen, so die Polizei. Ein freiwilliger Atemalkoholtest ergab eine erhebliche Alkoholisierung des Mannes mit 1,6 Promille.

Er blieb zur Unterbindung weiterer Straftaten zunächst in einem Haftraum der Polizeiinspektion Würzburg-Stadt bis dieser wieder bei klarem Verstand war. Ihn erwarten nun mehrere Anzeigen. Es entstand ein Schaden von etwa 300 Euro. (SSC)

Geparkten Pkw angefahren und geflüchtet

WÜRZBURG Von Mittwoch bis Freitag vergangener Woche parkte die Halterin eines Renault Kangoo ihr Auto in der St.-Benedikt-Straße auf Höhe Hausnummer 3. Als sie zum Wagen zurückkehrte, stellte sie eine Beschädigung an der rechten Frontstoßstange fest, die auf einen Unfall hindeutet. Laut Polizei entstand ein Schaden von 1500 Euro. Ein Verursacher ist bislang nicht bekannt. (SSC)

Hinweise unter Tel.: (0931) 457 2230.

Verkehrsbehinderungen in Louis-Pasteur-Straße

WÜRZBURG Für Montag, 13. September, sei bei der Stadt Würzburg eine Versammlung in der Louis-Pasteur-Straße auf Höhe der Hausnummer 1 angezeigt worden, heißt es in einer Pressemitteilung der Stadt Würzburg. Von circa 13 Uhr bis circa 16 Uhr werde die direkte Einfahrt über die Nürnberger Straße Kreuzung Louis-Pasteur-Str. 1 für den Fahrverkehr gesperrt. Die Zu- und Abfahrt zur und von der Bayerischen Milchindustrie in der Louis-Pasteur-Str. 1 werde auch während der Versammlung möglich sein. Die Stadt Würzburg bitte um Verständnis für die erforderlichen Maßnahmen, heißt es abschließend in der Mitteilung. (STEVE)

Auto verschlossen: Kind auf Rücksitzbank

WÜRZBURG Die Feuerwehr musste am Freitagnachmittag in der Würzburger Prynstraße im Beisein der Polizei die Tür eines Pkw öffnen. Wie die Polizeiinspektion Würzburg-Stadt berichtet, fiel einer jungen Mutter nach dem Verstauen von Gegenständen im Kofferraum ihres Fahrzeuges die Tür ins Schloss. Das Kind der Frau lag zu diesem Zeitpunkt noch in einem Kindersitz auf der Rücksitzbank. Der Säugling wurde bei dem Vorfall glücklicherweise nicht verletzt, so die Polizei. Am Pkw entstand kein Sachschaden. (SSC)

Unter Drogeneinfluss Scooter gefahren

WÜRZBURG Der Fahrer eines E-Scooters ohne Versicherungskennzeichen fiel am späten Freitagabend Polizeibeamten in der Zeller Straße auf. Während der Kontrolle räumte der junge Mann Betäubungsmittelkonsum ein, heißt es im Polizeibericht. Die Weiterfahrt wurde unterbunden und es wurde eine Blutentnahme durchgeführt. Den Fahrer erwartet neben einer Ordnungswidrigkeitenanzeige ein Bußgeld und ein vierwöchiges Fahrverbot. (SSC)

Stramu: Wenn Musiker „sprachlos glücklich“ sind

Auch das Publikum zeigte sich glücklich, endlich wieder Kultur erleben zu dürfen – Rund 1700 Gäste bei Konzerten und Shows

Von PATRICK WÖTZEL

WÜRZBURG Die Organisatoren des Straßenmusikfestivals (Stramu) wissen, was die Würzburger hören wollen, und das Wetter meinte es auch gut mit den „Pflastertönen“ im Rathaus-Hof: Alle zehn Auftritte und Konzerte waren ausverkauft, insgesamt kamen damit rund 1700 Menschen zum Stramu-Ersatzprogramm.

Aufgrund der Corona-Lockerungen galten keine 3G-Regeln und keine Maskenpflicht, „und wir konnten auch ein paar Stühle mehr aufstellen“, berichtete Festival-Chef Mike Sopp am frühen Sonntagnachmittag vor den letzten vier Stramu-Shows. Weil das Publikum auch am Ende eines Sommers mit zahlreichen Kulturveranstaltungen immer noch Lust auf Livemusik hatte, „ist alles wirklich rund und für uns sehr entspannt gelaufen“. Bis auf ganz wenige Diskussionen über die Abstände der einzelnen Stühle und Sitzgruppen, „haben die Leute alles sehr gut akzeptiert.“

Kein Wunder, dass es – mit Ausnahme eines älteren Herrn, der sich

darüber beschwerte, dass er am Samstagabend keinen freien Zugang zum Briefkasten vor dem Rathaus hatte – ab Freitagabend nur gut gelaunte Menschen rund um das kleine Festival-Areal zu sehen gab. Bei den Konzerten versammelten sich auch vor dem Sichtschutz in der Rückermainstraße die Zuhörer in kleineren und größeren Gruppen.

Auch die Musikerinnen und Musiker waren dankbar für die Möglichkeit, an lauten Sommerabenden spielen zu dürfen. „Sprachlos glücklich“ war Sara Teamusician, die zusammen mit Johannes Liepold an der Bass-Klarinette die Pflastertöne eröffnen durfte. Auch das Würzburger Duo Hannah & Falco, das inzwischen in Berlin lebt, war zufrieden mit dem Ausflug in die alte Heimat: „Manchmal fehlt es noch, dass die Leute aufstehen und tanzen können. Ich bin aber total dankbar, dass wir überhaupt wieder vor so vielen Leuten spielen durften“, sagte Hannah Weidlich hinterher.

Die gute Stimmung setzte sich auch am Samstag fort. „Danke, dass

ich nach einem Jahr wieder meine Lieder spielen durfte“, sagte Mark Gillespie am Ende seines Konzerts. Dass seine Stimme nach der langen Pause fast nicht durchgehalten hätte und dass er an einer Stelle nicht wirklich textsicher war – kein Problem: Das machte der langjährige



Das Duo „Daiana Lou“ rockte die Stramu-Bühne im Hof des Rathauses am Samstag.

FOTO: PATTY VARASANO

Straßenmusik-Profi mit Charme und Erfahrung wett und lieferte seinen begeisterten Fans genau das, was sie von ihm erwartet hatten.

Bei den beiden Auftritten davor gab es jeweils stehende Ovationen vom Publikum. Das italienische Duo „Daiana Lou“ überzeugte das Publi-

kum bei seiner Würzburg-Premiere gleich mit dem ersten Song. „Ihre Show kann ich mir auf der Straße auch richtig gut vorstellen“, sagte Mike Sopp und nahm dem Duo aus Berlin gleich nach dem Auftritt das Versprechen ab, auch 2021 beim Stramu dabei zu sein.

Das Publikum hatte einen großen Anteil daran, dass die beiden Italiener auf jeden Fall wiederkommen wollen: Sie haben seit Mai fast 40 Konzerte gespielt, „aber das war wahrscheinlich unsere beste Show“, sagte Gitarrist Luca Pignatelli. „Das Publikum war bei uns, das haben wir von Anfang an gespürt.“

Am Sonntagnachmittag ging es bei den „Pflastertönen“ mit dem Gute-Laune-Kinderprogramm des Clowns Zappalott weiter. Er ist Dauergast beim Stramu und wird wohl auch im kommenden Jahr wieder zu Gast sein, wenn es das gewohnte Musik- und Artistik-Festival in der gesamten Innenstadt geben soll. Mike Sopp: „Die Künstler können sich spätestens Anfang November über unsere Webseite bewerben.“